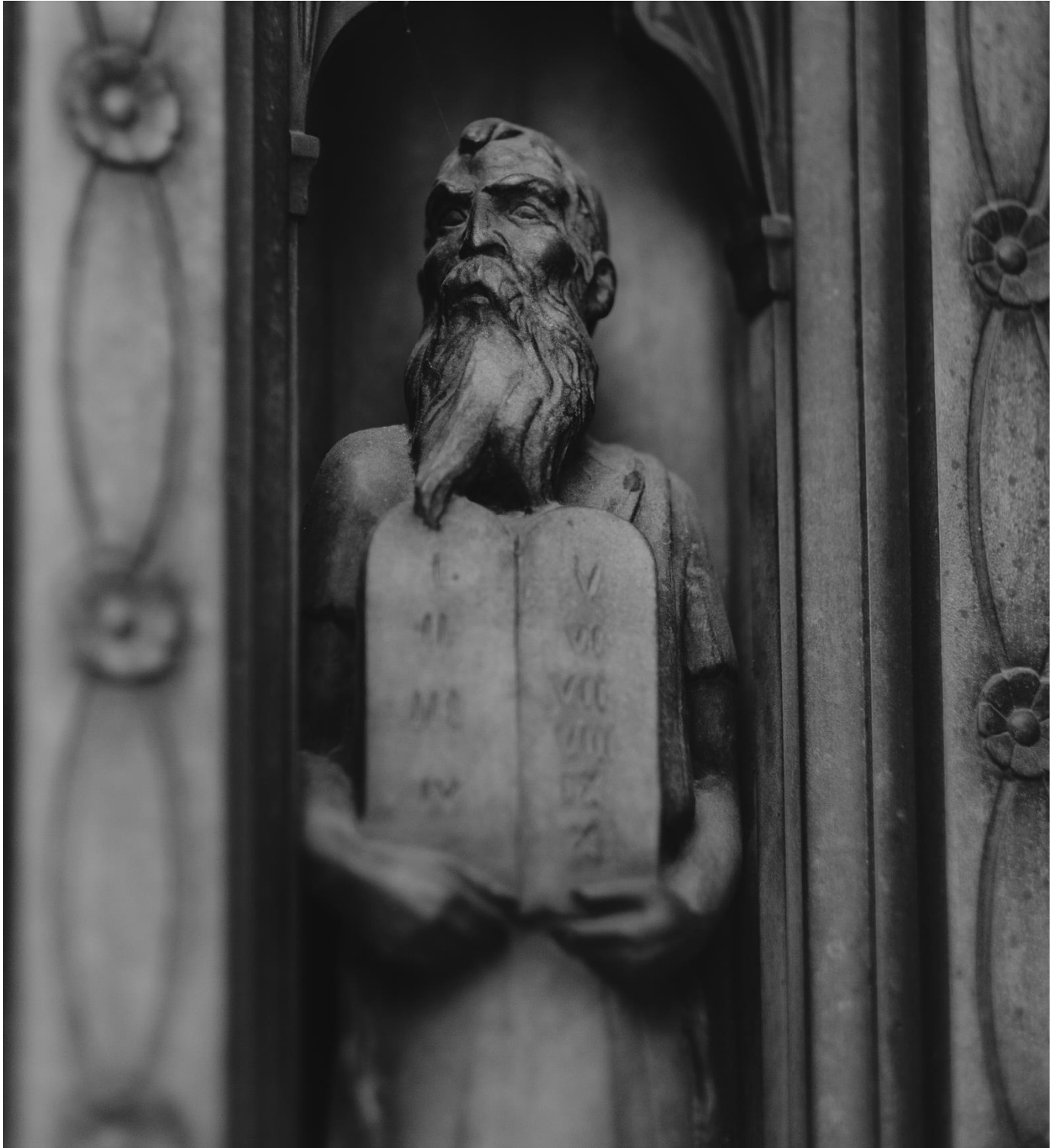


30. Sonntag im Jahreskreis

29. Oktober 2023



*Bild: Skulptur in Los Angeles, Amerika
Soll Mose nach dem Empfang der 10 Gebote darstellen*

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Die Bücher des Ersten Testaments kennen 248 Gebote und 365 Verbote. Gibt es darunter mehr oder weniger wichtige? An welches müssen wir uns besonders halten? Jesus wird heute mit dieser Frage konfrontiert. Seine Antwort ist eindeutig und die meisten von uns kennen sie vermutlich. Unsere Liebe soll Gott und dem Nächsten gelten. Wie ist es bestellt, um diese Liebe in unserem Leben? Besinnen wir uns im Kyrie und begrüßen wir den Herrn in unserer Mitte.

Kyriegedanken

Herr Jesus Christus, menschengewordene Liebe des Vaters, allzu oft vergessen wir Gott in der Hektik unseres Alltags.

Herr, erbarme dich.

Nicht immer begegnen wir unseren Nächsten liebevoll und mit Respekt.

Christus, erbarme dich.

Im Wissen um unsere Schwächen und auf deine Güte hoffend, grüßen wir dich in unserer Mitte.

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gott,
du hast uns das Gebot der Liebe aufgetragen
als Erfüllung des ganzen Gesetzes.
Öffne uns Augen und Herzen für die Spuren deiner Liebe
und lass uns weitergeben, was uns geschenkt ist.
Das erbitten wir im Heiligen Geist durch Jesus Christus,
unseren Herrn, der mit dir lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

1. Lesung

Ex 22,20-26

Lesung aus dem Buch Éxodus.

So spricht der Herr: Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid im Land Ägypten Fremde gewesen. Ihr sollt keine Witwe oder Waise ausnützen. Wenn du sie ausnützt und sie zu mir schreit, werde ich auf ihren Klageschrei hören. Mein Zorn wird entbrennen und ich werde euch mit dem Schwert umbringen, sodass eure Frauen zu Witwen und eure Söhne zu Waisen werden. Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Gläubiger benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Zins fordern. Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Thess 1,5c-10

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich.

Schwestern und Brüder!

Ihr wisst, wie wir bei euch aufgetreten sind, um euch zu gewinnen.

Und ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des Herrn;

ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt. So wurdet ihr ein Vorbild für alle Glaubenden in Mazedónien und in Acháia. Von euch aus ist das Wort des Herrn aber nicht nur nach Mazedónien und Acháia gedrungen, sondern überall ist euer Glaube an Gott bekannt geworden, sodass wir darüber nichts zu sagen brauchen. Denn man erzählt sich überall, welche Aufnahme wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn vom Himmel her zu erwarten, Jesus, den er von den Toten auferweckt hat und der uns dem kommenden Zorn entreißt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 22,34-40

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit, als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie am selben Ort zusammen.

Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn versuchen und fragte ihn:

Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot.

Ebenso wichtig ist das zweite:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Wolfgang Traummüller

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben! Ich muss euch gestehen, ich lese gerne Bücher – oft bis in die Nacht hinein – wenn sie entsprechend spannend sind. Vielleicht geht es euch genauso. Manche Bücher sind jedoch extra dafür gemacht, dass man aus ihnen vorliest. Wie die Lektionare, aus denen wir in unserem Gottesdienst die biblischen Texte vortragen, manchmal ganz feierlich mit Kerzenbegleitung und Weihrauch.

Habt ihr dabei gedacht, dass euch im Gottesdienst schon einmal aus einem Gesetzbuch vorgelesen wurde? Die theologisch Interessierten werden nun sagen: Ja natürlich, die fünf Bücher Mose, die am Anfang unserer Bibel stehen, heißen ja auf Hebräisch „Tora“ und das wird meist mit „Gesetz“ übersetzt. Das stimmt. Aber der deutsche Ausdruck greift zu kurz, wenn man diese fünf Bücher beschreiben möchte. Denn in ihnen stehen die unterschiedlichsten Texte. Denken wir nur an die Urgeschichten von der Entstehung der Welt, die Familienerzählungen von den Erzeltern, die Flucht des Volkes Israels aus Ägypten mit ihrer langen Wüstenwanderung und vieles mehr.

Da werden neben mythologischen Geschichten genauso die großen Fragen des Lebens und des Glaubens in ganz anschaulicher und ehrlicher Weise diskutiert. Dabei wird das Gute hervorgehoben, aber auch das Böse in uns Menschen nicht ausgeklammert. In dem Sinne wollen die Schriften der „Tora“ nicht als Gesetze, sondern als „Weisungen bzw. Lehre für Alles“ verstanden werden, „was der Mensch für ein geglücktes Leben braucht.“

Aber in ihr gibt es tatsächlich wirkliche Rechtstexte. Aus einem solchen Gesetzestext stammt unsere heutige Lesung. Der Abschnitt, den wir gehört haben, steht im sogenannten Bundesbuch, einem Regelwerk, das sehr konkrete Gebote und Mahnungen enthält: „Deine Mitbürger sollst du nicht ausnutzen, keine Witwen, keinen Waisen und keinen Armen ausbeuten“. Mir ist da besonders eine Stelle im Gedächtnis geblieben: Die Stelle mit dem „Mantel“.

Wir haben gehört, Gott leidet mit ... mit Witwen und Waisen, mit den Armen – und mit denen, die sogar ihren Mantel verpfänden müssen, um der Schuldknechtschaft zu entkommen. Höhepunkt und Schlussequenz bilden Gottes Worte: „Wenn er (der arme Mitbürger) zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid!“

Diese zweieinhalbtausend Jahre alten Worte der Bibel sind für mich nach wie vor brandaktuell: In Schuldknechtschaft (in ausbeuterischer Abhängigkeit) sind auch heutzutage noch weltweit unzählige Menschen gefangen!

Denken wir nur an die vielen unter schrecklichen Bedingungen arbeitenden Menschen, einschließlich ihrer Kinder, in den Armenregionen der Dritten Welt. Oder ganz in unserer Nähe die Schlepper, die Menschen gegen, meist geborgte, hohe Geldsummen, zur Flucht animieren bzw. „behilflich“ sind. Sonderangebote sind das nicht. Viele von den Geschleppten geraten dadurch in eine Schuldenfalle und sind dann oft gezwungen, über lange, sehr lange Zeit alles abzuliefern, was sie in Zukunft erarbeiten werden. Das passiert vor unseren Augen – ausgebeutete, gepfändete Menschen!

Da ist er wieder, der symbolische Mantel! Genauso wie der Mensch, der ihn verpfänden muss – das Wenige, was er noch hat. Schützender Mantel am Tag, warme Decke in der kühlen Nacht. Wie lange soll, wie lange kann er auf diesen verzichten? Ein Leben ohne Mantel, ohne den einen, der schützt und wärmt? Die klare Antwort Gottes lautet: Bis zum Abend! Nicht länger!

Denn seine Würde soll, seine Würde darf ein Mensch nicht abgeben müssen, wie seinen Mantel – der nicht mehr wärmt, der nicht mehr birgt, der einfach weggenommen wird. Gott weiß um die Kälte der Nacht. Er weiß auch um die Kälte der Herzen. Im übertragenen Sinn hat nicht nur das letzte Hemd keine Taschen, sondern ein Mensch kein Leben, wenn er nicht einmal einen Mantel sein Eigen nennen kann, wenn die Sonne untergeht. Der Mantel wird deshalb zum Symbol der Hoffnung. So ganz einfach und bescheiden. Der Mantel als Chiffre für das Leben. Für das Morgen.

Andererseits ist Kleidung für viele Menschen in unseren Breiten inzwischen zu einem Wegwerfartikel geworden: günstig und massenhaft produziert – oft von Menschen in Schuldknechtschaft. Von uns wenig getragen und schnell entsorgt. „Fast Fashion“ heißt dieses Phänomen, das vor ca. zwanzig Jahren entstanden ist und für unsere wohlhabende Wegwerfgesellschaft steht, Ressourcen vergeudet. Ein Mantel bedeutet da nichts mehr. Unter den vielen anderen kaum genützten Textilien verschwindet er im Altkleidercontainer

und macht eine zweite Karriere in Entwicklungsländern – nicht ohne den dortigen Markt und die Umwelt kaputt zu machen.

Es gehört zur Eigenart von biblischen Texten, dass mitten in Mahnungen und Geboten Grundsätzliches über das göttliche Wirken gesagt wird. Aber es muss sehr genau gelesen und hingehört werden. Wenn wir dies tun, können wir einen Gott erkennen, der Partei ergreift und uns zum Handeln ruft.

Denn hinter der Vielfalt der Bestimmungen in der Tora findet sich für mich die feste Überzeugung, dass Gott immer und in jedem Fall auf der Seite der Armen und Unterdrückten steht. Er hört die – an ihn gerichteten – Klagen der Menschen.

Genauso wie er mit den Hilfsbedürftigen Mitleid und Erbarmen hat, ist dies auch unsere Aufgabe. Wir sollen beim Lesen oder Hören der biblischen Schriften zum Nachdenken angeregt werden: Wie verhalten wir uns gegenüber Fremden, Unterdrückten, Wehrlosen und Benachteiligten? Gott mahnt jeden einzelnen von uns zu sozialer Gerechtigkeit, denn die Armen sollen nicht noch ärmer werden.

Dies betont auch Jesus im Evangelium, wenn er aus den vielen Geboten der Tora das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe als Richtschnur und Lebensregel herausstreicht.

Gerade der heutige Lesungstext will uns dabei sagen, Gott braucht keine Liebe, die einem anderen Menschen verweigert wird. Gott will geliebt werden, in einem Menschen, der unsere Hilfe braucht. Dem wir aktiv durch unser Handeln ermöglichen, sich in den „Mantel“ zu hüllen, welcher schützt und wärmt, um die „kalte Nacht“ – die Tiefen des Lebens – zu überstehen. Denn wahres Leben gelingt nur gemeinsam in sozialer Verbundenheit, Offenheit und Nächstenliebe.

Fürbitten

Zu dir, den Gott, der Mitleid mit seinen Geschöpfen hat, wenden wir uns mit unseren Bitten:

Wir beten für alle, denen eine gelebte Glaubensgemeinschaft wichtig ist, und für die, die deine große Liebe zu uns Menschen annehmen und darauf antworten wollen.

Gott, du Freund des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für die sozial Benachteiligten und Heimatlosen in unserem Land, hilf uns, sie nicht aus dem Blick zu verlieren.

Gott, du Freund des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für alle, die sich für soziale Gerechtigkeit und eine verantwortungsvolle Umweltpolitik einsetzen, um Kreativität und Durchhaltewillen.

Gott, du Freund des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für die Vertreter von Religionen und Nationen, die sich bemühen, Gegensätze zu überwinden und ein friedliches Miteinander in diesen schwierigen Zeiten der vielen kriegesischen Auseinandersetzungen zu ermöglichen, um Kraft und Zuversicht.

Gott, du Freund des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für alle, deren Liebe zu sich selbst sich nie entfalten konnte und die sich auch mit der Nächstenliebe schwertun, um die Erfahrung langmütiger, stärkender Liebe.

Gott, du Freund des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für unsere Verstorbenen, für die wir das ewige Heil erhoffen.

Gott, du Freund des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, dich zu lieben mit ganzem Herzen und unseren Nächsten wie uns selbst – diese Kurzformel des Glaubens eröffnet Leben in Fülle. Dafür danken wir dir und preisen deine Güte und Menschenfreundlichkeit durch Christus unseren Herrn.

Amen.

Schlussgebet

Gott des Lebens,
wir haben deine Liebe erfahren und deine Wunder gesehen.
Sie begleiten uns auf dem Weg nach Hause und in die Woche.
Wir danken dir für diese Erfahrung und bitten dich um deine Begleitung,
wenn wir in deinem Namen füreinander leben, in der Bereitschaft,
miteinander zu teilen, in der Sorge für die Menschen,
denen das Nötigste fehlt.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Segensbitte

Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre euer Herz und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus!

Amen.

Das gewähre uns allen der dreieinige Gott,
der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Levi Meir Clansy auf unsplash.com

Einleitung | Kyrie | Tagesgebet: Wort Gottes im Kirchenjahr

Schlussgebet: predigtforum.com

Segensbitte: steyler.at

Texte, wenn nicht anders angegeben: Dr. Wolfgang Traunmüller

Gebete | Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net